Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 5

Artikel: Wird die Menschheit überleben?
Autor: Noel-Baker, Philip
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142652

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tod ist. Die Profite sind verwerflich, die Unsittlichkeit abscheulich, die Investitionen sind selbstzerstörerisch.

Welchen Gewinn hat der Mensch, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei seine Seele verliert?

Für diejenigen, welche eine Veränderung im Lande auf christlicher Grundlage erzielen möchten, ist wirtschaftlicher Druck ein macht- und friedensvoller Ueberzeuger. Die südafrikanische Wirtschaft ist durch die Folgen der weltweiten Inflation schwer angeschlagen, wie auch von den erschreckenden Kosten der Apartheid und der Verschwendung des Reichtums des Landes in unnötigen Anschaffungen. Vermehrter Druck von Investoren j e t z t kann die Bewegung zu einer raschen und friedlichen Veränderung beschleunigen, anstelle des gegenwärtigen Schlitterns in ein andauerndes und gewalttätiges Chaos.

Zugleich ist dies der einzig mögliche Weg, um auch Ihre Investitionen zu schützen.»

Es bleibt noch zu fragen, ob auch die schweizerischen reformierten Kirchen, allen voran die kantonal-zürcherische und baselstädtische Kirche, von dieser Verlautbarung und weiteren des CI, Kenntnis nehmen. Wenn ja, dann hätten sie ihre falsche Politik gegenüber Süd-Afrika gründlich zu verändern.

Willi Kobe

Wird die Menschheit überleben?

Seit fünfzig Jahren kämpft **Philip Noel-Baker** für die Abrüstung. Er hat im Hyde Park mit zynischen Spöttern debattiert und mit ebenso zynischen Ministerkollegen in der Atlee-Regierung. Er führt die ehrenhafte Kampagne weiter und hält daran fest, daß die Ströme von Geld, die der Rüstung zufließen, den ruhigeren und reichere Früchte erzeugenden Gewässern der Entwicklung zugeleitet werden sollten. Ob wir uns dafür einsetzen, stellt er fest, davon hängt das Ueberleben der Menschheit ab.

«Jedes Geschütz, das gegossen wird, jedes Kriegsschiff das die Werft verläßt, jede abgefeuerte Rakete ist ein Diebstahl an jenen, die hungern und nicht genährt werden, wie an denen die frieren und nicht gekleidet werden.»

Es war der amerikanische Präsident Eisenhower, der diesen Gedanken aussprach, als er noch das Weiße Haus bewohnte. Ein weiteres Wort von ihm als Präsident: «Krieg heute ist ein Anachronismus. Was immer in der Vergangenheit gelten mochte, in Zukunft kann kein Krieg mehr zu etwas gut sein.»

Nichts auf der Welt, erklärte er, ist so wichtig und so dringend wie Weltabrüstung. «Die Alternative ist so grauenhaft, daß jedes Risiko, das mit fortschreitender Abrüstung verbunden sein mag, so gut wie nichts bedeutet» — «nichts» ist Eisenhowers Wort — verglichen

mit dem Wagnis des Nicht-Abrüstens, mit müßigem Stillesitzen und der Neigung, sich vom Rüstungswettlauf treiben und dem sogenannten Gleichgewicht der Macht tragen zu lassen.

Eisenhower war Zeit seines Lebens Soldat, dem Waffenhandwerk leidenschaftlich ergeben, wie dem Ausbau der Militärmacht Amerikas. Er wurde aus allen Generälen der westlichen Welt ausgewählt, um die größte Armee in der gewaltigsten Schlacht der Kriegsgeschichte zu kommandieren. Trotzdem die Elemente gegen ihn waren, trotz dem Sturm im Aermelkanal, wurde der Einfall in die Normandie glänzend durchgeführt und die nazi-faschistische Aggression schließlich besiegt.

In den Reden, die ich zitierte, gibt Eisenhower die unwiderlegbare Antwort an Militaristen, die behaupten, Kriege seien immer noch «unvermeidlich», am Ende sogar nützlich, oder Kriegsrüstung verschaffe ein Gefühl der Sicherheit, erhöhe Einfluß und Prestige, Landesverteidigung komme daher vor der Hilfe an die Armen.

Eisenhower erklärt, Krieg sei überholt, Abrüstung höchst dringend wenn die Menschheit überleben soll und der heutige Rüstungswettlauf in der Welt sei die Ursache der skandalös und tragischen Armut die zur Zeit einen großen Teil der menschlichen Wesen niederhält. Die Entwicklung der Rüstungen in den letzten 20 Jahren hat seine Worte voll bestätigt.

Aber, ist wirklich die Aufrüstung der Welt die Ursache der Weltarmut? Gewiß, Eisenhowers Ausdruck «Diebstahl» hat genau diese Bedeutung.

Sir Edward Grey (Lord Grey of Falloden) tat sein Aeußerstes als britischer Außenminister, den Ersten Weltkrieg zu verhindern. Als jener Krieg vorbei war, schrieb er:

«Die Erhöhung der Rüstungen, die von jeder Nation in Aussicht genommen wird, um ein Gefühl der Stärke und Sicherheit hervorzurufen, hat nicht diese Wirkung. Im Gegenteil, sie erzeugt ein Bewußtsein der Stärke anderer Nationen und Furcht vor ihnen. Furcht erzeugt aber Mißtrauen und üble Vorstellungen aller Art, bis jede Regierung meint, es wäre verbrecherisch und ein Verrat am eigenen Land, würde man nicht jede Vorsichtsmaßregel ergreifen, worauf dann jede Regierung jede Vorsichtsmaßregel seitens jeder anderen Regierung als Beweis feindlicher Absicht betrachtet.

So funktioniert das Wettrüsten. Seit 1945 hat es jede Regierung veranlaßt, riesige Mittel für Waffen auszugeben, Gelder, die aus Gründen der Moral und menschlichen Gerechtigkeit für alle, wie aus Gründen intelligenter Rücksicht auf das eigene Interesse hätten verwendet werden müssen, um der Weltarmut ein Ende zu setzen. Darum also ist Weltaufrüstung die Ursache der Weltarmut.

Wenige Leute im Westen haben den Umfang und den Grad dieser

Armut begriffen. Der Präsident der Weltbank, Mr. Robert MacNamara, erklärte vor seinen Gouverneuren letzten Oktober:

«Keine Statistik könnte ein Bild geben von der unmenschlichen Erniedrigung, zu der die große Mehrheit der Bürger der Dritten Welt durch ihre Armut verdammt sind».

«Unterernährung», sagte er, untergräbt ihre Kraft, verunstaltet ihre Körper und verkürzt ihr Leben. Unwissenheit stumpft ihren Geist ab und nimmt ihnen jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Gewöhnliche und vermeidbare Krankheiten verkrüppeln und töten ihre Kinder. Schmutz und Häßlichkeit verseuchen und vergiften ihre Umwelt.

«Das wunderbare Geschenk des Lebens mit allen Möglichkeiten die es bietet — für uns verlockend und reich — für sie verdorrt und zu einem verzweifelten Kampf um bloßes Ueberleben reduziert.»

Es gibt mehr als tausend Millionen Männer und Frauen in der Welt, die weder lesen noch schreiben oder die einfachsten Rechnungen lösen können. Ihr Analphabetismus trägt sehr dazu bei, sie arm bleiben zu lassen. Er hindert das ländliche Proletariat daran, die einfache landwirtschaftliche Technik zu lernen und anzuwenden, die ihre Ernte verdoppeln und ihr ganzes Leben verwandeln würde. Unwissenheit versperrt ihnen den Weg zu sozialem, kulturellem und politischem Fortschritt.

Und doch, wenn UNESCO einen Fonds von 200 Millionen Dollar erhielte für eine die ganze Welt umfassende Lese- und Schreibkampagne, so könnte jede Nation von diesem üblen Hindernis befreit werden, 200 Millionen Dollar ist ungefähr der Preis von zwei strategischen Bombern neuesten Typs.

Die Nationen der Welt leiden schwer an Krankheiten, die der «entwickelte» Westen nicht mehr kennt. Malaria tötet eine große Anzahl und schwächt weitere Millionen so daß ihre produktive Leistung herabgesetzt wird. Trachoma ist sehr leicht zu heilen, doch wenn nicht behandelt, läßt es ihre Opfer erblinden, ihr Leben zur Bürde und die Blinden zur Bürde der Gesellschaft werden. Lepra macht die von ihr Betroffenen zu Ausgestoßenen. Yaws (Himbeerpocken) schließlich bedeckt den Körper mit eiternden Geschwüren, und macht den Menschen untauglich für Arbeit oder Spiel.

Diese vier Krankheiten auferlegen der Dritten Welt jedes Jahr eine schwere Last an wirtschaftlicher Einbuße und Leiden. Und doch sind sie alle leicht zu vermeiden. Die Welt-Gesundheits-Organisation könnte sie zum Verschwinden bringen — jetzt und für immer — bei einem Kostenaufwand von 500 Millionen Dollar — was etwa den Kosten eines Flugzeugträgers entspricht.

Und dies ist nicht alles, denn die Welt hungert. Die 1200 Millionen

Menschen, die von einem Einkommen von weniger als 150 Dollar pro Jahr existieren müssen, leiden Hunger von der Wiege bis zum Grabe. Sie erfahren überhaupt nie, was eine richtige Mahlzeit ist.

Es gibt Hungersnöte, und Hungersnöte machen Menschen wahnsinnig. Ich arbeitete für Dr. Fridtjof Nansen, den großen norwegischen Staatsmann und Forscher, als er 1920/21 als internationaler Hilfs-Hochkommissar für die von Hungersnot betroffenen Gebiete der Ukraine und des Wolgagebietes tätig war. Es war die schlimmste Dürre seit 250 Jahren vorausgegangen. Die Ernten waren vollkommen vernichtet, das Saatgetreide und die Tiere waren aufgebraucht, es gab überhaupt nichts mehr zu essen. Die Leute suchten sich mit Heu oder Stroh, mit Wurzeln, Blättern und Baumrinde am Leben zu erhalten. Es gab auch Kannibalismus. Menschenfleisch wurde auf dem Markt verkauft, zerstückelt und als Nahrung gekocht. Es wurden sogar Leichen von Friedhöfen ausgegraben und Frauen töteten ihre Babies und aßen sie, Vor weniger als zwei Jahren brachte die große Dürre von Sahel eine Hungersnot von nie erlebtem Umfang in viele Länder Afrikas.

In jenen schlimmen Zeiten erwarteten Tausende von verhungernden Kindern Hilfe von Großbritannien und bekamen die grobe Antwort: «Nein, wir können euch nicht helfen. Wir können die lumpigen paar Millionen Sterling, die euch alle retten würden, einfach nicht aufbringen. Wir müssen doch 5 500 Millionen Pfund für Waffen ausgeben.»

Wortführer der Dritten Welt haben ihre Forderung nach einer Beendigung der Weltarmut sehr deutlich gemacht. Es ist die Forderung nach einer gleichmäßigeren Verteilung der Güter dieser Welt, nach mehr Geld von der UNO und internationalen Banken, mehr Mittel für die Entwicklungsprojekte der UNO, bessere Handelsbedingungen für die Exportgüter der Dritten Welt in den Märkten der Reichen.

Der Triumph der Oel erzeugenden Länder, die durch OPEC den Preis der Erdölprodukte zu heben vermochten, war ein erstes erfolgreiches Unternehmen in der Revolution der Ausgebeuteten und Armen. Es wirkte verheerend in den reicheren Industrieländern und traf auch einige Dritt-Welt-Länder hart. Die Revolte der OPEC gegen die Ausbeutung ihres Oels durch die reichen Nationen war weder unmoralisch noch ungerecht.

Das Ergebnis hat ohne Zweifel der Revolte der Dritten Welt gegen ihre Armut Auftrieb gegeben. Jener revolutionäre Geist wird sich nicht mehr unterdrücken lassen. Früher oder später, nach größeren oder geringeren Mißgeschicken, nach längeren oder kürzeren Zeiten von Verlusten und Not für die Armen, wird die Revolte sich durchsetzen und die Schande der Weltarmut wird verschwinden.

Doch wird dies erst geschehen, wenn die Nationen die Weltabrüstung begonnen haben, die schon so lange überfällig ist. Nur aus einer Reduktion der militärischen Ausgaben sind die gewaltigen Aufwendungen für Entwicklung aufzutreiben.

Das heißt, daß Abrüstung und Entwicklung nicht zwei Probleme darstellen: sie sind eines — sie müssen zusammen gelöst werden oder keines von beiden wird gelöst.

So wenig manche Leute in den fortgeschrittenen Ländern des Westens begriffen haben, was Weltarmut bedeutet, so wenig haben sie verstanden, welch unglaubliche Summen die Welt für Rüstung ausgibt. So wissen sie auch nicht, daß 70 Millionen Männer und Frauen voll engagiert sind in den Armeen der Welt, in Waffenfabriken in wissenschaftlicher Forschung zur Vorbereitung künftiger Kriege.

Sie wissen nicht, daß die Welt 1976 350 Milliarden Dollar für Waffen ausgab — beinahe eine Milliarde Dollar pro Tag, fast vierzig Millionen Dollar per Stunde. Es ist ihnen auch nicht bewußt, daß die globale Gesellschaft der Staaten so militarisiert ist, daß der Hauptteil der Außenpolitik der meisten Regierungen sich mit militärischen Bündnissen befaßt oder anderen Angelegenheiten, die sich auf frühere, gegenwärtige oder künftige Kriege beziehen.

Die Zeit drängt zum Handeln. Es gilt, der Oeffentlichkeit die doppelte Gefahr der Weltarmut und Weltrüstung zum Bewußtsein zu bringen. Jedermann kann darin seinen Beitrag leisten. Sprecht mit andern über die Notwendigkeit der Abrüstung, schreibt Briefe an die Redaktionen der Tageszeitungen, an den Chef eurer Regierung, an den Verteidigungsminister. Nicht einen Brief, sondern jeden Monat einen Brief an jeden von ihnen. Briefe können auf die Länge, den reaktionären Bürokraten im Regierungsdepartement übertrumpfen und dem Willen des Volkes Gehör verschaffen. Briefe schreiben, marschieren, demonstrieren — denn wie Pascal es ausdrückte «Oeffentliche Meinung ist der Herr der Welt».

Was Männer und Frauen glauben, was sie als natürlich, als das Notwendige oder Richtige akzeptieren — das ist es was die kommenden Ereignisse bestimmt; nicht die geschichtlichen Trends, nicht die Naturkräfte, noch die Traditionen der Vergangenheit, sondern die Gedanken, Ueberzeugungen und Entschlüsse, die in den Menschen von heute sich bilden.

Nur eine gewaltige Flutwelle der Weltmeinung und neue Entschlüsse können die Macht der Kapital-Interessen überwinden und das Ueberleben der Menschheit sichern.

Philip Noel-Baker in «New Internationalist», Mai 1977